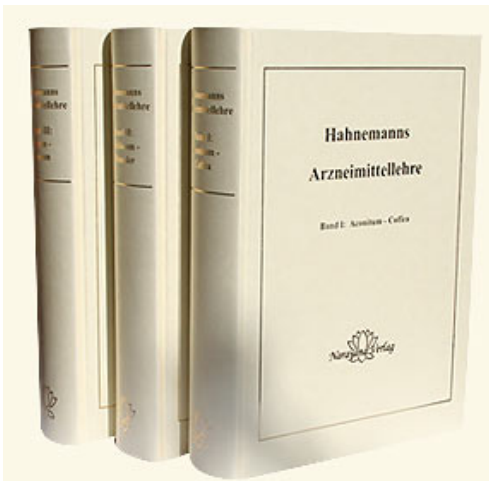
Samuel Hahnemann
Hahnemanns Arzneimittellehre

Extrait du livre
Hahnemanns Arzneimittellehre
de Samuel Hahnemann
Éditeur : Narayana Verlag



http://www.editions-narayana.fr/b3301

Sur notre librairie en ligne vous trouverez un grand choix de livres d'homéopathie en français, anglais et allemand.

Copyright :
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern, Allemagne
Tel. +33 9 7044 6488
Email info@editions-narayana.fr
http://www.editions-narayana.fr

Les Éditions Narayana/Unimedica sont spécialisées dans le publication d'ouvrage traitant d'homéopathie. Nous publions des auteurs d'envergure internationale et à la pointe de l'homópathie tels que Rosina Sonnenschmidt, Rajan Sankaran, George Vithoulkas, Douglas M. Borland, Jan Scholten, Frans Kusse, Massimo Mangialavori, Kate Birch, Vaikunthanath Das Kaviraj, Sandra Perko, Ulrich Welte, Patricia Le Roux, Samuel Hahnemann, Mohinder Singh Jus, Dinesh Chauhan.

Les Éditions Narayana organisent des séminaires spécialisés sur l'homéopathie. Des orateurs de renommée mondiale comme Rosina Sonnenschmidt, Massimo Mangialavori, Jan Scholten, Rajan Sankaran & Louis Klein attirent plus de 300 participants à chaque séminaire.

Aconitum napellus

Sturmhut, Aconitum Napellus [RAL Band 1, S. 436-468]

Der aus dem Kraut zur Zeit der anfangenden Blüte frisch ausgepresste und mit gleichen Teilen Weingeist gemischte Saft.

Obgleich die folgenden Symptome noch nicht die ganze Bedeutung dieser höchst schätzbaren Pflanze ausdrücken, so eröffnen sie doch dem nachdenkenden homöopathischen Arzte eine Aussicht zur Hilfe in Krankheitszuständen, wo die bisherige Medizin ihre gefährlichsten Anstalten, z.B. reichliches Blutvergießen, und den ganzen zusammengesetzten, Entzündung dämpfen sollenden Kurapparat sehr oft vergeblich, und fast immer mit traurigen Nachwehen anwendeten. Ich meine die sogenannten rein inflammatorischen Fieber, wo die kleinste Gabe Sturmhut alle diese bisherigen antipathischen Behandlungen entbehrlich macht und schnell und ohne Nachwehen hilft. In den Masern, im Purpurfriesel, und in den hitzigen Seitenstichfiebern u.s.w. gleicht seine Hilfskraft einem Wunder, wenn er bei einem etwas kühlen Verhalten des Kranken, **allein, unter Vermeidung aller anderen medizinischen Dinge**, selbst der Gewächssäuren, zu einem Tausendstel[1] eines Tropfens der dezillionfachen Kraftentwicklung auf die Gabe gereicht wird. Selten ist eine zweite solche Gabe, 36 oder 48 Stunden nach der ersten nötig.

Um jedoch auch hier allen Kurschlendrian, der sich bei seinen Handlungen nur gar zu gern nach oft eingebildeten Krankheitsnamen richtet, von unserem gewissenhaften Heilverfahren zu entfernen, müssen auch in allen Krankheitszuständen, wo Sturmhut gereicht werden soll, die vorzüglichsten Symptome des Übels, also auch der akuten Krankheit, in treffender Ähnlichkeit unter den Sturmhutsymptomen anzutreffen sein.

Dann ist der Erfolg zum Erstaunen.

Gerade darin, worauf sich die Allöopathie am meisten einzubilden pflegt, in den großen, akuten entzündlichen Fiebern die alleinige Retterin durch dreiste, häufige Aderlässe zu sein, und hierdurch alles homöopathische Verfahren an Hilfe zu übertreffen wähnt, gerade darin hat sie am meisten unrecht. Gerade darin zeigt sich der unendliche Vorzug der Homöopathie, dass sie keinen Tropfen Blut, dieses teueren Lebenssaftes zu verspritzen nötig hat (was der Allöopathiker, oft unersetzlich, in Strömen schonungslos vergießt), um diese gefährlichen Fieber nicht selten in ebenso viele Stunden in Gesundheit zu verwandeln, als das allopathische, Leben vermindernde Verfahren oft Monate zur **völligen** Wiederherstellung derer bedarf, die der Tod nicht dabei dennoch hinwegraffte, wenigstens in den künstlich von ihnen erzeugten chronischen Nachwehen.

Zuweilen ist in diesen akuten Krankheitsfällen eine homöopathische Zwischenarznei für die nach zwölf- oder sechzehnstündiger Wirkung der ersten Sturmhutgabe übrig geblieben, anderen Krankheitssymptomen nötig, aber höchst selten eine zweite Sturmhutgabe nach dieser Zwischenarznei.

Schon in vier Stunden ist bei dieser sorgfältig befolgten Anwendung des Sturmhutes in gedachten Krankheitszuständen alle Lebensgefahr verschwunden und der gereizte Kreislauf kehrt dann von Stunde zu Stunde in seinen ruhigern Lebensgang zurück.

1 D. i. ein mohnsamengroßes, feinstes Streukügelchen damit befeuchtet, deren mehr als tausend von einem Tropfen Weingeist befeuchtet werden und die so klein sind, dass ihrer 300 nur einen Gran wiegen.

Obgleich der Sturmhut seiner kurzen Wirkungsdauer wegen (die bei so kleinen Gaben nicht über 48 Stunden reicht) bloß in akuten Fällen hilfreich sein zu können, scheinen sollte, so ist er doch auch in den hartnäckigsten, chronischen Übeln da eine unentbehrliche Beihilfe, wo der Körperzustand eine Verminderung der sogenannten **Straffheit der Faser** (des *strictum* der Alten) verlangt, worüber ich mich hier nicht weitläufig äußern kann; seine Hilfe hierfür leuchtet aus seinen Symptomen hervor, die er an gesunden Menschen hervorbringt und die hierunten zum Teil verzeichnet stehen.

So ist auch der Sturmhut in angezeigter, feiner Gabe in der Luftröhrentzündung (Krupp, häutigen Bräune) in mehreren Arten von Hals- und Rachenentzündung, sowie in den örtlichen, akuten Entzündungen aller anderen Teile das erste und Hauptheilmittel, vorzüglich wo, neben Durst und schnellem Puls, eine ängstliche Ungeduld, ein nicht zu besänftigendes Außersichsein und agonisierendes Umherwälzen zugegen ist.

Er erzeugt alle die krankhaften Zustände, welche in Ähnlichkeit bei Personen sich ereignen, die einen mit Ärgernis verbundenen Schreck gehabt haben, und er ist auch die sicherste, schnellste Hilfe für sie.

Bei jeder Wahl des Sturmhutes als homöopathisches Heilmittel ist vorzüglich auf die Gemütssymptome zu sehen, damit besonders diese recht ähnlich seien.

Daher ist er unentbehrlich nach Schreck oder Ärgernis bei Frauenzimmern, während des Monatlichen, welches ohne dies vortreffliche Besänftigungsmittel, nur gar zu leicht von solchen Gemütserschütterungen, oft augenblicklich, unterdrückt wird. Zu dieser Absicht ist schon ein einmaliges, augenblickliches Riechen in ein Gläschen hinreichend, in welchem ein senfsamengroßes, mit der potenzierten Dezillionverdünnung des Akonits befeuchtetes Streukügelchen liegt (was man jahrelang wohl verpfropft zu diesem Gebrauch aufheben kann, ohne dass das Kügelchen darin seine Heilkraft verliert).

Die meisten der einander entgegengesetzt zu sein scheinenden, hier unten verzeichneten Sturmhutsymptome sind nur Wechselzustände, und mittels beider kann er heilbringend sein, doch ist er es am meisten mit denen, die einen tonischen Charakter haben.

Gewächssäuren und der Wein heben seine Wirkungen auf, und sonst noch andere Arzneien, die seinen etwaigen, lästigen Symptomen (durch allzu große Gabe oder unhomöopathische Wahl erzeugt) palliativ oder homöopathisch entsprechen.

Die Namensverkürzungen meiner Mitbeobachter sind folgende: *Ahner* [*Ar.*], *Fr. Hahnemann* [*Fr. H-n.*], *Hornburg* [*Hbg.*], *Rückert der ältere* [*Rt. d. Ä.*], *Wahle* [*We.*].

Aconitum napellus

Schwindel

Schwindel; Empfindung von einem Hin- und Herschwanken im Gehirn.

Schwindel, vorzüglich beim Bücken; sie torkelte hin und her, vorzüglich auf die rechte Seite (n. 36 St.). [Archiv f. d. Homöopath. Heilkunst, V. III.]

Sie konnte vor Schwindel kaum in's Bett kommen, wobei alles mit ihr im Kreis umherging (n. 37 St.). [*A. f. d. H.*]

Es ist ihr drehend im Kopf, sodass sie ihn gar nicht bewegen darf, mit dem Gefühl, als sollten die Augen zufallen. [*A. f. d. H.*]

Wie trunken; es geht alles mit ihr rundherum, sie torkelt beim Gehen, als sollte sie umfallen, mit Übelkeit, beim Sitzen nicht, am schlimmsten beim Aufstehen vom Sitzen, weniger beim Gehen (n. ½ St.). [*A. f. d. H.*]

Sehr vermehrter Schwindel beim Schütteln des Kopfes, wobei ihr ganz schwarz vor den Augen wird. [*A. f. d. H.*]

Schwindel und Düseligkeit.

Schwindelige Schwere des Kopfes, vorzüglich in der Stirn und beim Vorbücken, mit Übelkeit und Weichlichkeitsgefühl in der Herzgrube (n. 2 St.). [*A. f. d. H.*]

Schwindel. [*Matthioli*, Comment. in Diosc. lib. IV. Cap. 73 - *Vinc. Bacon*, in Philos. Transact. XXXVIII. S. 287.]

Schwindel, Engbrüstigkeit und trockener Husten mit Hüftweh. [*Greding*, vermischte Schriften, S. 90 - 113.]

Schwindelig, Gesichtsverdunkelung, bei ungeändertem Puls. [*Claud. Richard*, bei *P. Schenck,* lib. VII. obs. 136.]

Schwindel und Kopfweh, durch starke Bewegung ungeändert (n. ¼ St.). [*Fr. H-n.*]

Schwindel und Kopfweh im Vorder- und Hinterhaupt, beides am schlimmsten beim Bücken (n. 10 Min.). [*Fr. H-n.*]

Geist

Störung der Aufmerksamkeit beim Lesen und Schreiben durch einen öfteren Stillstand der Gedanken. [*Rt. d. Ä.*]

Befangenheit des Geistes; er ist nicht im Stande, den Gedanken, den er gefasst und schon halb niedergeschrieben hat, ohne sich erst wider zu besinnen, vollends aufzuzeichnen (n. 3 Tag.). [*We.*]

Benommenheit des Kopfes; als hätte er ein Brett vor der Stirn (n. ¼ St.). [*A. f. d. H.*]

Der Kopf ist ihm vorn wie vernagelt, in der warmen Stube. [*A. f. d. H.*]

Unstetigkeit der Ideen; will sie einen Gedanken festhalten, so verdrängt ihn sogleich ein zweiter, diesen wieder ein dritter, und so fort und fort, bis sie ganz konfus wird. [*A. f. d. H.*]

Mangel an Gedächtnis; es ist ihm, wie ein Traum, was er nur eben erst getan hat und er kann sich dessen kaum entsinnen. [*A. f. d. H.*]

Gedächtnisschwäche (n. 5 u. 9 St.).

Lebhaftes Gedächtnis.

Geschwächtes Denkvermögen. [*We.*]

Er kann nichts denken, nichts überlegen, weiß nichts und hat von nichts eine Vorstellung im Kopf, wie sonst, - sondern fühlt, dass alle diese Seelenverrichtungen in der Gegend der

Magengrube vor sich gehen; - nach zwei Stunden kommt zweimal ein Schwindel und nun kehrt die gewöhnliche Denkkraft wieder in den Kopf zurück. [*J. B. v. Helmont*, in Demens Idea, §. 12.]

Benebelung

Früh, Wüstheit und Leerheit im Kopf, wie nach einem starken Rausch. [*Rt. d. Ä.*]

25. Eingenommenheit des Kopfes, wie nach einem Rausch, mit Drücken in den Schläfen.

Kopf

Dummlicher Zerschlagenheitskopfschmerz nebst Zerschlagenheit in allen Gliedern (n. 14 St.).

Vollheits- und Schwerheitsgefühl in der Stirn, als läge daselbst eine herausdrängende Last und als wollte alles zur Stirn heraus (n. ¼ St.). [*A. f. d. H.*]

Betäubendes ziehendes Hineindrücken in die linke Schläfe. [*A. f. d. H.*]

Gefühl, als zerrte ihn jemand bei den Haaren aufwärts. [*A. f. d. H.*]

30. **Halbseitiges Ziehen im Kopf.** [*A. f. d. H.*]

Drückender Schmerz in der Schläfengegend, hernach auch ruckweise im Hinterkopf, zuletzt Eingenommenheit des Kopfes zusammenziehenden Schmerzes. [*Rt. d. Ä.*]

Zusammenziehender Schmerz in der Stirn. [*Ar.*]

Spannung über die ganze Stirn. [*Hbg.*]

Beim Vorbücken ist ihr alles so voll in der Stirn, als wollte alles heraus (n. 25 St.). [*A. f. d. H.*]

35. Kopfweh, als wenn die Augen aus dem Kopf fallen sollten (n. ½ St.).

Kopfweh, als wenn sich das Gehirn herausdrückte (n. ½ St.).

Kopfweh, als wenn hier und da ein Teil des Gehirns in die Höhe gehoben würde, welches schon bei geringer Bewegung, selbst durch Trinken und Reden erhöht wird (n. ½ St.).

Reden vermehrt das Kopfweh.

Stechend klopfender Kopfschmerz, als wenn inwendig ein Geschwür wäre, welcher zuweilen am Reden hindert.

40. Ein bald fein stechender, bald klopfender, bald drückender Kopfschmerz in der Stirn beim Gehen, welcher im Sitzen nachlässt.

Hier und da im Kopf, ein feines Klopfen.

Kopfweh; ein Klopfen an der linken Seite der Stirn, während anfallsweise in der rechten Stirnseite starke Stöße entstehen (n. 3 St.).

In der linken Kopfseite, Schmerz, als wenn der Kopf zusammengedrückt würde. [*Ar.*]

Kopfweh, als wäre die Hirnschale äußerlich mit einer Binde zusammengeschnürt und fest zusammengezogen. [*Helmont,* a. a. O.]

45. Sehr empfindlich scharf drückender Kopfschmerz über der Stirn. [*We.*]

Herausdrückender Schmerz in der Stirn. [*We.*]

Reißender Schmerz in der linken Schläfe. [*Ar.*]

In der linken Schläfe ruckweise stechender Schmerz; es fahren Stiche durch die Schläfe in den Kopf. [*A. f. d. H.*]

Stechend pochendes Kopfweh in den Schläfen. [*A. f. d. H.*]

50. Ruckweises Stechen im Kopf, besonders in der Stirn. [*A. f. d. H.*]

Reißender Schmerz in der linken Schläfe, mit brausendem Ohrenklingen. [*A. f. d. H.*]

Gefühl von Zusammenziehung des Hirns unter der Stirn (n. 20 St.). [*A. f. d. H.*]

Klemmender, spannender Kopfschmerz dicht hinter den Augenhöhlen.

Ein Kneifen und Klemmen in der Stirn, als wenn es in den Knochen wäre; wie krank fühlt sie sich, als wenn Wahnsinn bei ihr entstehen wollte (n. 12, 24 St.).

55. Ein Klemmen in der Stirn, über der Nasenwurzel, als wenn sie den Verstand verlieren sollte (krank im Kopf wäre), durch Gehen in freier Luft verschlimmert (n. 4 St.).
Eine Empfindung von Knistern (wie beim Hin- und Herbiegen des Knistergoldes entsteht) in den Schläfen, in der Nase und Stirn.
Stechendes und einigermaßen drückendes Kopfweh über den Augenhöhlen nach dem Oberkiefer zu, welches Brecherlichkeit erregt, oder wie beim Erbrechen durch Brechmittel zu entstehen pflegt (n. 2 St.).
Drückend stechendes, brecherliches Kopfweh über der Augenhöhle nach der oberen Kinnbacke herab.
Gefühl, als zerrte ihr etwas aus dem Kopf heraus, wobei es ihr die oberen Augenlider aufwärts zieht (n. ½ St.). [*A. f. d. H.*]
60. Zuckend reißender Schmerz im Hinterhaupt. [*Ar.*]
Ruckweise stechend ziehend reißender Schmerz in der oberen rechten Kopfseite. [*Ar.*]
Ein Stich im Hinterhauptbein. [*Hbg.*]
Kribbeln auf der linken Seite des Kopfes, wie von einer Bürste. [*Hbg.*]
Empfindung, als wenn eine Kugel aus der Gegend des Nabels heraufstiege, und im Wirbel und Hinterhaupt eine kühle Luft verbreite. [*Matthioli*, a. a. O.]
65. Brennender Kopfschmerz, als wenn das Gehirn von siedendem Wasser bewegt würde. [*Matthioli,* a. a. O.]
Schwere des Hauptes. [*V. Bacon*, a. a. O.]
Schmerz am Hinterhaupt und Hals. [*Richard,* a. a. O.]
Wie, wenn man sich nach starkem Schweiß verkältet hat - : Kopfweh, Ohrensausen, Schnupfen und Bauchweh, vorzüglich früh. [*Greding*, a. a. O.]
Es wurde ihr gegen Abend so heiß im ganzen Kopf, worauf sich bald Schmerzhaftigkeit des ganzen Kopfes, vorzüglich der Stirn, einfand und den ganzen Abend dauerte (n. 11 St.). [*A. f. d. H.*]

Gesicht

70. (Aufgedunsenes Gesicht und Stirn).
Bläuliches Gesicht, schwarze Lippen. [*Matthioli*, a. a. O.]
Verzerrung der Gesichtsmuskeln. [*Matthioli*, a. a. O.]

Augen

Sehr stark erweiterte Pupillen. [*We.*]
Verfinsterung der Augen. [*Bacon*, a. a. O.]
75. Wiederholte Erblindung bei ungehindertem Sprachvermögen. [*Matthioli*, a. a. O.]
Verdrehung der Augen. [*Matthioli - Bacon*,, a. a. O.]
Verdrehung der Augen und Zähneknirschen (um Mitternacht). [*Greding*, a. a. O.]
Beim Öffnen der Augenlider Schmerz im inneren Auge (als sollte es herausgedrückt werden), welcher Schmerz sich in die Augenbrauenbogengegend bis in's innere Hirn verbreitet (n. 21 St.). [*A. f. d. H.*]
Erweiterte Pupillen (sogleich).
80. Er sieht stier mit den Augen (sogleich).
Lichtsucht, Begierde in's Helle zu sehen (n. 3 St.).
Vor dem Gesicht schwebende, schwarze Fleckchen.
Nebelig vor den Augen; sie sieht nicht recht, mit Schwindelgefühl. [*A. f. d. H.*]

Lichtscheu[2] (n. 6 u. 12 St.).
85. Scharfes Gesicht.
Trockenheit der oberen Augenlider, welche gleichsam ein Drücken in den Augen verursacht (n. 5 St.).
Schwere der Augenlider; sie deuchten ihr beim Aufheben zu schwer. [*A. f. d. H.*]
(Es friert ihn an den Augen in freier Luft).
Sehr schmerzhafte Augenentzündung (Chemosis).
90. Gefühl in den Augen, als wären sie dick geschwollen (n. 5 St.). [*A. f. d. H.*]
Es zieht ihr ruckweise die Augen zu, wie bei unwiderstehlicher Schläfrigkeit. [*A. f. d. H.*]
Herausgetretene Augen. [*Matthioli*, a. a. O.]
Drücken der Augen, am merklichsten beim Herabsehen und Hin- und Herwenden der Augen, zugleich mit Hitze darin. [*Rt. d. Ä.*]
Drücken und Brennen im linken Auge und über den Augenbrauen. [*Hbg.*]
95. Harte, rote Geschwulst des rechten oberen Augenlides, mit spannender Empfindung, vorzüglich früh. [*Fr. H-n.*]
Triefende Augenentzündung, die ihm so schmerzhaft und erschrecklich ist, dass er sich lieber den Tod wünscht. [*Richard*, a. a. O.]

Ohren

Beständiges, dumpfes Sumsen vor den Ohren und dann Ohnmacht. [*Bacon*, a. a. O.]

Backen

Schmerz im Jochbein, wie von einem inneren Geschwüre daselbst.

Ohren

Ohrenklingen (n. 10 Minuten). [*A. f. d. H.*]
100. Es ist ihm, als wenn sich etwas vor das linke Ohr gelegt hätte. [*Ar.*]
Kitzelnde Empfindung im rechten Ohr, als wenn ein Würmchen hineinkröche. [*Ar.*]
Reißen im linken Ohr. [*Hbg.*]
Schmerz hinter dem linken Ohr, wie von Drücken mit dem Daumen. [*Hbg.*]

Backen/Kiefer

Empfindung, als wenn die Backen sehr geschwollen wären. [*Bacon*, a. a. O.]
105. Schmerz im Kiefergelenk hinter dem Jochbein, beim Kauen.
Unter dem Schweiß fuhr ihm einige Mal ein brennender Schmerz ins linke Ohr und in die obere Kinnlade.
Schweiß der Backe, auf welcher sie im Bett liegt.
Kribbelnder Schmerz an den Wangen.

Nase

Gefühl von betäubendem Zusammendrücken der Nasenwurzel. [*A. f. d. H.*]
110. **Nasenbluten.**

2 Vermutlich Wechselsymptom mit 81 -, sodass beides Erstwirkungen sind.

Lippen

Schweiß der Oberlippe, unter der Nase.
Juckende Blütchen an der Oberlippe (n. 24 St.).

Kiefer

Stechende Rucke im Unterkiefer.

Zähne

Stechender Schmerz in verschiedenen Zähnen (n. 36 St.). [*We.*]
115. Drückender Zahnschmerz im linken Oberkiefer. [*We.*]
Sehr durchdringender Schmerz in den Kinnladen, als wenn sie abfallen sollten. [*Matthioli*, a. a. O.]

Zunge

In Zunge und Kinnbacken ein Kribbeln und Brennen, sodass die Zähne zu wackeln scheinen. [*Bacon,* a. a. O.]
Beißende Empfindung auf der Zunge, mehr nach der Spitze zu. [*A. f. d. H.*]
Durchdringende, feine Stiche in der Zungenspitze.
120. In der Zunge, ein Brennen von langer Dauer. [*Ant. v. Stoerck,* libellus de Stram. Hyos. et Acon. S. 71, 74, 80, 91, 96, 110.]
Augenblickliche, flüchtige Stiche in der Zunge mit Speichelfluss. [*Stoerck*, a. a. O.]

Speichel

Kühle und Trockenheit des Mundes, ohne Durst. [*Hbg.*]
Trockenheitsgefühl erst der Lippen, dann des inneren Mundes mit nach dem Kopf aus der Brust aufsteigender Hitze (ohne Backenröte).[3]
Kurzdauernde Lähmung der Zunge.
125. Trockenheit des inneren Mundes (sogleich).
Auf der Mitte der Zunge, Gefühl von Trockenheit und Rauheit, ohne Durst (n. 1 St.).
Gefühl von Trockenheit im vorderen Teil des Mundes.
Gefühl von Wundheit der Speicheldrüsenmündungen, als wenn sie angefressen wären.

Innerer Hals

Im Hals ein Kratzen, mit beschwerlichem Schlingen. [*A. f. d. H.*]
130. Ziehen von der Seite des Halses hinters Ohr weg. [*A. f. d. H.*]
Auf der linken Seite des Halses, innerlich, auf einer kleinen Stelle, ein stechendes Würgen, außer, vorzüglich aber bei dem Schlucken und Reden. Nach ¼ Stunde zogs auf die rechte Seite, indem das schmerzliche Gefühl auf der linken Seite verschwand, verweilte da ¼ Stunde und verschwand gänzlich. [*A. f. d. H.*]
Brickelnde Empfindung hinten auf der Zunge, wie von Pfeffer, mit Zufluss des Speichels.
Kribbeln im Schlund.
Fein stechende Empfindung hinten im Hals, wie von den stachligen Härchen des Hainbuttsamens (n. 1 St.).

3 Dieser Einschluss bezieht sich auf eine Person, die in gesunden Tagen gewöhnlich sehr rote Backen hatte, welche daher homöopathisch aufgehoben wurden, da Sturmhutbackenhitze fast stets für sich erzeugt.

135. Brennender und fein stechender Schmerz hinten im Hals (Rachen).
Zusammenziehendes Gefühl hinten im Hals, wie von herben Dingen.

Geschmack

Pfefferartiger Geschmack im Mund. [*Matthioli*, a. a. O.]
Bei mangelndem Appetit, bitterer Geschmack im Mund, mit Schmerzen in der Brust und unter den kurzen Rippen. [*Greding*, a. a. O.]
Bitterer Geschmack.
140. Lätschiger, fischartiger Geschmack, wie von abgestandenem, faulendem Wasser.
Es war ihr, als käme der ganze Mund voll Luft, mit Geschmack von faulen Eiern. [*A. f. d. H.*]
Säuerlicher Geschmack im Mund bei Appetitlosigkeit. [*A. f. d. H.*]
Was ihm früher sehr gut und stark schmeckte, ist ihm geschmacklos. [*A. f. d. H.*]

Übelkeit

Es stieg süßliches Wasser in die Höhe, wie Würmerbeseigen; dabei Ohrensausen. [*A. f. d. H.*]
145. Heraufdämmern süßlichen Wassers mit Übelkeit. [*A. f. d. H.*]
Es kratzt ihr von der Herzgrube bis in den Hals herauf mit Übelsein und Weichlichkeit um die Herzgrube, als sollte ihr Wasser im Mund zusammenlaufen. [*A. f. d. H.*]

Aufstossen

Leeres Aufstoßen. [*A. f. d. H.*]
Vergebliche Bewegung zum Aufstoßen; er will aufstoßen und kann nicht.
Durst auf Bier; hat sie es aber getrunken, so beschwert es ihr den Magen.
150. (Sie will nichts essen).

Übelkeit

Übelkeit, Erbrechen, Durst, allgemeine Hitze und starker Schweiß mit Harnfluss. [*Greding*, a. a. O.]
Sie bricht Spulwürmer aus. [*Greding*, a. a. O.]
Erbrechen grüner Galle (n. 1 St.). [*Matthioli*, a. a. O.]
Erbrechen mit Blut gemischten Schleims, drei, vier Tage nacheinander. [*Greding*, a. a. O.]
155. Bluterbrechen. [*Greding*, a. a. O.]
Weichlich, brecherlich in der Herzgrube, beim Sitzen schlimmer, beim Gehen fast verschwindend (gleich nach dem Einnehmen). [*A. f. d. H.*]
Ekel und weichliche Wabblichkeit (n. ¼ St.).
Lang dauernder Ekel und verlorener Appetit.
Brecherlichkeit beim Gehen in freier Luft.
160. Brecherlichkeit zuerst in der Herzgrube, dann unter dem Brustbein, zuletzt im Hals, ohne Speichelzufluss.
Brecherlichkeit, gleich als ob er etwas ekelig Süßliches oder Fettiges gegessen hätte (n. 1 St.).
Nach Erbrechen blutigen Schleims, ein starker Schweiß. [*Greding*, a. a. O.]
Erbrechen mit heftigem Durst darauf. [*Moraeus,* in Königl. Vetensk. Acad. Handl. 1739. S. 41.]
Vom künstlichen Erbrechen verschlimmerten sich die Zufälle. [*Bacon*, a. a. O.]
165. Erbrechen mit Ängstlichkeit. [*Richard,* a. a. O.]
Brecherlichkeit mit starkem Durchlauf. [*Greding*, a. a. O.]
Schlucksen. [*Greding*, a. a. O.]
Früh, Schlucksen. [*Greding*, a. a. O.]

Früh, lang dauernder Schlucksen. [*Greding*, a. a. O.]
170. (Schlucksen nach Essen und Trinken).

Magen

Drückender Schmerz in der Herzgrube, welcher zu Engbrüstigkeit wird (n. 2 ½ St.).
In der Herzgrube Drücken, wie von einem daselbst liegenden Stein, was bald darauf in den Rücken zog, mit einem zusammenklemmenden Gefühl, als hätte sie sich zu Schanden gehoben; wie steif. [*A. f. d. H.*]
Magendrücken. [*Rödder*[4] bei *Alberti* in Jurisprud. med. Tom. VI. S. 724.]
Drückender Schmerz in der Herzgrube im Sitzen, Gehen und Stehen. [*Ar.*]
175. Schmerz in der Herzgrube, als wenn sie innerlich geschwollen wäre, mit Appetitlosigkeit und anfallweise kurzem Atem.
Drückender Schmerz im Magen, wie eine Schwere (n. 1 ½ St.).
Drückender Schmerz wie eine Schwere in den Hypochondren (n. 1 ½ St.).
Spannend drückender Schmerz, wie von Vollheit oder einer drückenden Last im Magen und den Hypochondren (n. 1 ½ St.).
Zusammenziehende Empfindung im Magen, wie von herben Dingen.
180. Empfindung von heftiger Zusammenschnürung in den Hypochondren.
Drückender Magenschmerz. [*Hbg.*]
Bei mehrmals wiederholtem Erbrechen und öfteren Stuhlgängen klagt er doch immer, dass es ihm wie ein kalter Stein im Magen liege. [*Richard*, a. a. O.]

Bauch

Einziehen des Nabels, vorzüglich früh nüchtern.
Ein Brennen in der Nabelgegend.
185. Brennende Empfindung in der Nabelgegend, welche sie schnell überlief, und sich nach der Herzgrube hin verbreitete, mit dem Gefühl ängstlichen Pochens und Stechens daselbst; nach einiger Zeit überlief sie Frostschauder am ganzen Körper, mit Verschwinden des Hitzegefühls und der schmerzlichen Empfindung in der Nabelgegend (n. 1 ½ St.). [*A. f. d. H.*]
Kneifender Schmerz in der Nabelgegend. [*A. f. d. H.*]
Zusammenpressen des Nabels; dann sogleich absetzendes Drücken im Nabel, wie Rucke. [*A. f. d. H.*]
Greifen und Raffen in der Nabelgegend. [*A. f. d. H.*]
Links über dem Nabel ein unschmerzhaftes Gefühl, als drängte sich da von innen etwas Kaltes (ein kalter Finger) heraus. [*A. f. d. H.*]
190. Drücken in der Gegend der Leber, wovon das Atemholen beengt wird, dann gleich (kneifendes?) Bauchweh in der Gegend über dem Nabel.
Gelbsucht.
Von beiden Seiten nach dem Nabel zu, ziehende Bauchschmerzen, die auch durch Zusammenbiegung des Unterleibes erregt werden.
Unter den Rippen ist sein Oberbauch mit einer gespannten, schmerzhaften Geschwulst besetzt. [*Richard*, a. a. O.]
Angeschwollener, aufgetriebener Unterleib, wie Bauchwassersucht. [*Richard- Matthioli*, a. a. O.]
195. Heftige Rucke (Stöße) in der Lebergegend, bis zum Atemversetzen. [*Hbg.*]

4 Alle die von Rödder beobachteten Zufälle entsandten von Auflegung des Saftes in eine Wunde.

Einige Stunden früher, als gewöhnlich, aber harter Stuhlgang, wobei er stark pressen musste.
Poltern und Knurren im Leib, mit Rohheitsgefühl. [*A. f. d. H.*]
Poltern und Knurren im Unterleib die ganze Nacht hindurch.
Ein gleichsam gärendes Knurren im Unterleib.
200. Früh, im Bett, schreit er und weiß sich nicht zu lassen für unerträglichem (schneidendem) Leibweh und wirft sich im Bett umher (n. 16 St.).
Kolikartiges, ausdehnend spannendes und drückendes Bauchweh, wie von Winden.
Beim Lautlachen ein scharfer Stich in der rechten Seite, unterhalb der Rippen. [*A. f. d. H.*]
Beim Einatmen dumpfe Stiche in der linken Seite, unterhalb der Rippen. [*A. f. d. H.*]
Aus der linken Seite des Unterbauches zieht es nach dem Rücken zu; beim Daraufdrücken schmerzt die Bauchseite. [*A. f. d. H.*]
205. **Blähungskolik im Unterbauch, als wenn man eine, Blähungen erregende Purganz eingenommen hätte.**
Sehr heiße Blähungen (n. 9 St.).
Unter Gefühl bloß einer abgehenden Blähung, unvermuteter Abgang dünnen Kotes (n. 4 St.).

Stuhlgang

Harter, mit Pressen begleiteter Stuhlgang. [*Hbg.*]
Purgieren. [*Stoerck,* a. a. O.]
210. Bald vor, bald nach dem Durchfall, Übelkeit mit Schweiß. [*Greding*, a. a. O.]
Weiche, kleine, mit Zwängen begleitete Stuhlgänge, 3 bis 5 täglich.
Weißer Stuhlgang.
Weiße Stuhlgänge und roter Harn.
Wässriger Durchlauf.
215. Der Unterbauch ist bei Berührung schmerzhaft empfindlich.
Schwäche der Gedärme, wie vom Missbrauch der Laxanzen zu entstehen pflegt.

Rektum/After

Mastdarmschmerz (n. 1 St.).
Stechen und Drücken im After.
Vorübergehende Lähmung des Afters, unwillkürlicher Stuhlgang.
220. Fließende Hämorrhoiden.

Harnblase

Bei Durchlauf, reichlicher Harnabfluss und mäßiger Schweiß. [*Greding*, a. a. O.]
Drücken in der Blase, mit Harnverhaltung. [*Greding*, a. a. O.]
Harnunterdrückung, mit Nadelstichen in der Gegend der Nieren. [*Richard,* a. a. O.]
Harnfluss. [*Greding*, a. a. O.]
225. Harnfluss, bei starkem Schweiß und häufigem, wässrigem Durchfall, mit Bauchweh. [*Greding*, a. a. O.]
Harnfluss und dabei beständiger Schweiß. [*Greding*, a. a. O.]
Häufiger Harnfluss. [*Stoerck*, a. a. O.]
Harnfluss unter Verdrehung der Augen und krampfhafter Zusammenziehung der Füße. [*Greding*, a. a. O.]
Beim Urinlassen ein leises Gefühl (von Schwappern) in der Blasengegend. [*A. f. d. H.*]
230. Schmerzhaftes Harndrängen; sie muss sehr oft harnen, weil sich die Blase schnell mit eine

Samuel Hahnemann

Hahnemanns Arzneimittellehre

umfasst Reine Arzneimittellehre und Die Chronischen Krankheiten in 3 Bde

2664 pages, relié
publication 2015

acheter maintenant

Plus de livres sur homéopathie, les médecines naturelles et un style de vie plus sain www.editions-narayana.fr